

Neue feindliche Auslassungen zur Solfrede.

Pariser Stimmen.

Die Agence Havas verbreitet eine neue, etwas ausführlichere Fassung der Rede des Staatssekretärs Dr. Solf, die aber auch nur von einigen Pariser Blättern veröffentlicht wird. Der „Temps“ greift aus der Rede die Neußerung Solf's heraus: „Ich komme jetzt zu dem, was Balfour von den Kolonien sagte, und zitiere wörtlich: Soll man Deutschland seine Kolonien zurückgeben usw.“ Der „Temps“ stellt diese Neußerung dem Wortlaut der Balfourschen Neußerung gegenüber, der die Pazifisten im Unterhause fragte: „Wollen Sie die afrikanischen Kolonien Deutschlands, wie es heute ist, zurückgeben? Die Berliner Regierung wünscht augenscheinlich nicht, ihre Untertanen davon zu überzeugen, daß das autoritäre Regime Deutschlands das Haupthindernis für den Frieden sei.“ — „L'Homme Libre“ erklärt, Solf behandle im Grunde nur wieder den ewigen Redestoff von einem Verständigungsfrieden, den die Entente ablehne. Sobald Deutschland die Stunde der Strafe nahen fühle, jetzte es die Samtpfote. Seine Sorgen um die Zukunft der Kolonien erkenne man in dieser Rede. Dies sei ein ausgezeichnetes Zeichen für die Entente. — „Le Clair“ meint, Solf als Vertreter der deutschen Regierung, die sich immer auf den Boden der Gewalt gestellt habe, könne sich heute nicht auf den Rechtsstandpunkt stellen, um die Kolonien wiederzuerlangen. Die Entscheidung der Waffen sollte das einzige Gesetz für Deutschland sein. Es wäre gut, daß die Alliierten klar zum Ausdruck brächten, daß der Charakter des Weltkonfliktes, namentlich seit dem Eingreifen Amerikas, den Charakter der Weltkriege geändert und die Friedensfrage verändert habe, was das koloniale Problem geübt zu haben.

Englische Stimmen.

In der Rede Dr. Solf's bemerkt das Londoner Blatt „Observer“: Dr. Solf wiederholte die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Belgien in irgendeiner Form zu behalten, und daß Belgien nach dem Kriege als unabhängiger Staat wieder aufzuerstehen wird. Wir können ihm nur antworten, daß Belgien seine Unabhängigkeit wieder erhält nicht nach, noch vor dem Kriegsende. Die Alliierten sind nicht geneigt, einen Ruhstand einzugehen. Bis zum letzten deutschen Soldaten muß das belgische Gebiet gekümt werden als erste Bedingung für einen Waffenstillstand. Dies würde noch nicht gleichbedeutend sein mit dem Abschluß eines Friedens, sondern würde nur bedeuten, daß die Alliierten nunmehr sich überlegen könnten, welche Bedingungen Deutschland aufzuerlegen sind als Strafe für das an dem kleinen Staate begangene Unrecht.

Wie man sieht, ist die Unversöhnlichkeit unserer Feinde zu keinem Zeitpunkt des Krieges schroffer gewesen als jetzt. Das sollte man bei uns nicht aus den Augen verlieren!

Lord Georges Antwort an Dr. Solf. Der „Matin“ meldet aus London: Lord George wird in der ersten Septemberrunde auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Solf antworten.

Die Lage in Spanien.

Erklärungen des spanischen Ministerpräsidenten.

Von verschiedenen Zeitungsvertretern wegen der spanischen Note befragt, hat der Minister des Äußern, Dato, wie der Madrider „Imperial“ schreibt, folgende Erklärung abgegeben: Spanien wird sich nicht in einen Krieg stürzen, an dem es nicht teilzunehmen hat. Es wird sein Vorgehen darauf beschränken, sein Recht mit Auser Energie zu verteidigen und keine kriegerische Haltung annehmen, die übrigens niemals in seiner Absicht lag. Wenn die Regierung sich wird erklären können, und zwar erst nach Abschluß der Verhandlungen, wird die öffentliche Meinung sich von den Uebertreibungen und Irrtümern Rechenschaft geben, die in gewissen Fragen, welche eine ruhige Behandlung verlangen, begangen worden sind.

Die Agentur Radio meldet: In San Sebastian fand eine wichtige Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Dato mit dem englischen Gesandten Hardinge statt. Letzterer reiste sofort nach London.

Amerikanische Einflüsse in Spanien.

In der Mitteilung der spanischen Regierung an die deutsche Regierung hinsichtlich der Schiffsabhaltung für versenkte spanische Tonnage wird, wie verlautet, eine Tonart angeschlagen, die ungewohnt ist und die darauf schließen läßt, daß sich amerikanische Einflüsse in Spanien in wachsender Weise geltend machen. Daß die Amerikaner bemüht sind, Spanien in ein gewisses Vasallenverhältnis zu Amerika zu bringen, ist wohl zweifellos.

Beschlagnahme der spanischen Handelsflotte.

Dato kündigte die Beschlagnahme sämtlicher spanischer Schiffe durch den Staat an. Der Staat wird die Verwaltung der Handelsflotte im Einklang mit den Bedürfnissen des Landes selbst regeln. Außerdem wird die spanische Regierung mit dem Auslande Vereinbarungen über die Lieferung von Eisen und Aluminat treffen.

Große Erfolge der Bolschewisten in Sibirien.

Kritische Lage der Tscheko-Slowaken.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Chardin meldet vom 21. August, daß die Kampfaktivität an der Ussuri-Front am Montag stark zunahm. Die beiden Fronten der alliierten Streitkräfte wurden

angegriffen. Die Kosaken verloren 4 Kanonen und 100 Mann. Die tschechischen, britischen und französischen Truppen wurden in den Kampf verwickelt und später auch die japanischen. Die Gesamtverluste betragen ungefähr 800 Mann an Toten und Verwundeten. Die Frontlinie wurde sechs Meilen zurückgenommen. Japanische Truppen treffen rasch im Kampfgebiete ein. Man glaubt, daß eine feindliche, 4000 Mann starke Truppe nach Grodekowa geschickt wurde, um die sibirische Bahnlinie zu beiden Seiten zu besetzen und die Verbindung zwischen Wladiwostok und Chardin abzuschneiden. Wie schwierig die Lage ist, kann aus der Tatsache entnommen werden, daß ein anscheinlicher Teil der tschechischen Truppen zurückgebracht wurde, um die Bahn zwischen Nikolsk, nördlich von Wladiwostok und Grodekowa zu besetzen.

Ein Moskauer Telegramm an „Politiken“ bestätigt, daß die Tscheko-Slowaken bei Nikolajewsk geschlagen und die Stadt von den Bolschewiki eingenommen wurde. Große Mengen Kriegsgerät wurden erbeutet. Die Verluste der Tscheko-Slowaken sind sehr groß.

Weitere Meldungen.

Wie verlautet, haben die Amerikaner der Gemeinde Wladiwostok 3 1/2 Millionen Rubel geliehen. Die Japaner konzentrierten ihre Truppen an der Ussuri-Front. Matrosen von Panzerautomobilen unterstützt, haben die Bolschewiki vor Ewenewa angegriffen und in die Flucht geschlagen.

Das Berner „Intelligenzblatt“ meldet aus Washington, daß neue amerikanische Truppentransporte in Wladiwostok eingetroffen seien. Das Kommando über die dortigen amerikanischen Truppen führe General Swane.

Die Lage im Donaugebiet.

Die „Times“ meldet aus Vahangell: Die englischen Operationen an der Donaumündung sind vorübergehend eingestell. Die Bolschewiki rücken langsam in das Gebiet der Murmanküste und bei Archangell vor.

Englisches oder deutsches Opfer?

Zur Verrentung des Hospitalschiffes „Koningin Regentes“.

Das holländische Ministerium des Äußern gibt bekannt, daß es auf Grund der Jugendaussagen vor dem Schiffahrtsrat zu dem Schlusse gekommen ist, daß der Untergang der „Koningin Regentes“ durch einen abgeschossenen Torpedo verursacht wurde. Die holländische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung von der Schlussfolgerung der holländischen zu benachrichtigen und ihr mitzuteilen, daß sie es hoch einschätze, wenn die deutsche Regierung noch einmal eine ernste Untersuchung vornehmen würde zur Verantwortung der Frage, ob ein deutsches Unterseeboot die „Koningin Regentes“ torpediert habe. Die holländische Regierung wandte sich mit dieser Frage an die deutsche Regierung, weil die deutsche Marine Instruktionen hat, in gewissen Gebieten der See die den Hospitalschiffen im allgemeinen zugesicherte Immunität nicht anzuerkennen. Die Möglichkeit dürfte deshalb nicht ausgeschlossen sein, daß ein unterirdischer deutscher Unterseeboot-Kommandant entweder infolge falscher Auffassung der ihm gegebenen Befehle oder infolge unrichtiger Ortsbestimmung oder infolge eines anderen Irrtums urteilte, daß das Hospitalschiff „Koningin Regentes“ nicht zu schonen sei und so den verderbenbringenden Torpedo abfeuere. Aus der Untersuchung vor dem Schiffahrtsrat ergaben sich ferner verschiedene Punkte, über die die holländische Regierung von der englischen Regierung Aufklärung wünscht, nämlich erstens: In Boston wurden die Kapitäne der drei Hospitalschiffe um Auskunft ersucht über die Instruktionen, die sie über Seeresuchen und Rettung erhielten, zweitens soll der Plan bestanden haben, 180 Deutsche auf der „Koningin Regentes“ einzuschiffen, doch war der Plan später nicht ausgeführt worden, drittens: Ist ungefähr 1 1/2 Stunde vor der Torpedierung ein britisches Unterseeboot in der Nähe des Hospitalschiffes wahrgenommen worden? Die britische Regierung antwortete: Am 2. Juni, einige Stunden nach der Ankunft des Hospitalschiffes in Boston, hat die britische Marine auf 58 Gr. 1 Min. nördl. Breite und 1 Gr. 25 Min. 5 Sek. östl. Länge verankerte deutsche U-Boote gefunden. Da dieser Punkt ungefähr in der üblichen Route der Hospitalschiffe liegt, sind diese augenscheinlich glücklich davon gekommen und aus diesem Grunde wünschte man zu wissen, ob die Hospitalschiffe von der üblichen Route abgewichen sind und welche Route sie eingeschlagen haben. Es wurden keine Anordnungen getroffen, deutsche Kriegsgefangene auf der „Koningin Regentes“ einzuschiffen, da auf den beiden anderen Schiffen genug Platz war. 3. Das betreffende britische Unterseeboot hat am 6. Juni keinen Torpedo abgeschossen. Es befand sich im Augenblick der Torpedierung der „Koningin Regentes“ westlich vom Leuchtschiff Roman, also mindestens 24 Meilen von dem Plage des Unfalls entfernt. Der deutschen Regierung wurde die Antwort der britischen mitgeteilt.

Keine politische Meldungen.

Die Vernichtung des deutschen Vermögens in Amerika. Wie die „Welt“ meldet, hat Michael Palmer, der Chef der bundesstaatlichen Verwaltung des beschlagnahmten feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten, vor kurzem der „Chicago Daily News“ folgende Auskunft gegeben: Seit 40 Jahren haben sich die Deutschen bemüht, durch Anlage ihres Kapitals in der amerikanischen Industrie fest zu fassen. Das Ergebnis dieser 40 Jahre ist nun dahin. Das Kapital, das auf diese Weise beschlagnahmt worden ist, wird darauf sein, auf der Friedenskonferenz eine wichtige Rolle zu spielen. Nach Kriegsende wird der Kongress entscheiden, was ein feindlicher Ausländer zu bekommen hat. Wegen des Geldes wird man mit Deutschland leben, aber das beschlagnahmte Vermögen wird nicht zurückgegeben werden. Wenn Deutschland von neuem in der Industrie der Vereinigten Staaten fest zu fassen will, so wird es von vorn beginnen müssen.

Deutscherische Fronten in Albanien. Der Berliner „Vossische Zeitung“ von gestern meldet u. a.: Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere sibirischen Truppen in

Verfolgung des gemorenen Segners üblich von West und West Raum gewonnen. Auch bei der Zeit des Lombricalen, Nebenflug des oberen Westens, wo französische Abteilungen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden die feindlichen Einheiten erstarrt und von der Feind zum Rückzug gezwungen.

Wilson als Friedensfeind. Die Schweizer Doveschminformation meldet aus London: Den „Times“ zufolge erklärte Wilson, daß die Besprechungen eines Sonderfriedens mit Bulgarien ober der Türkei nicht seinen Beifall finden können, auch nicht, wenn die Vorschläge von der Entente ausgehen würden.

Die russische Ernte. Aus Meldungen über die Ergebnisse der Ernte geht hervor, daß sie die Welt über den Durchschnitt geht. Sehr fraglich erscheint jedoch, ob sich damit eine Besserung der Ernährungsvorgänge der Großstädte verbindet, da der Mangel an Schiffe auf der Wolga und dem Don, sowie der Zustand der Eisenbahnen einen Abtransport des Getreides vom Lande nach den Städten unmöglich macht.

Die japanischen Reisezunahmen. Wie die „Times“ aus Tokio berichtet, dauern die Rundgebungen wegen der Reiserückkehr fort. Militär und Polizisten veranlassen die Sperrung der Hauptplätze.

Der neue türkische Botschafter in Berlin, Misfaat Pascha, ist in Berlin eingetroffen.

Die Schließung der Kalandsabfertigungen. Die Verhandlungen zwischen Schweden, Finnland und Deutschland zur Schließung der Kalandsabfertigungen finden seit dem 21. August in Mariehamn unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Trolle, des Mitgliedes der schwedischen Abordnung, statt. Die Unterhändler bejuchten die besetzten Plätze und fahren nächsten Montag nach Stockholm, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Eine Rede Czernins in Sicht. Am 5. September wird dem Grafen Czernin im Wiener Rathaus das Ehrenbürgerrecht erteilt. Am 10. September wird Graf Czernin über die politische Lage sprechen.

Von Stadt und Land.

Am 28. August.

Verfehlte staatliche Eingriffe.

Ueber das Thema staatliche Eingriffe und Verordnungen entnimmt ein Dresdener Blatt dem Briefe eines Dresdener Arztes folgende Ausführungen: „Ich bekenne mich herzlich zu denen, die es dankbar begrüßen, wenn neben der gewöhnlichen Bekleidung an die Behörden, der Voraussetzung für die allgemeine Verteilung und Bekleidung, die besser gestellte ländliche Bevölkerung der sibirischen im Verwandten- und Freundeskreise kleinere Beihilfen zur Ernährung zukommen läßt und dadurch den einzelnen das Durchhalten ermöglicht. Hand aufs Herz, wer nur von dem Leben soll, was er auf die Lebensmittelkarten bekommt, der muß fast verhungern, oder wenigstens die Arbeitskraft und Arbeitsfreude verlieren. Ich bin als Arzt mit der Lebensführung zweier Kreise, hoher wie niedriger, vertraut, aber ich kenne fast niemand, der ohne solche Beihilfen besteht. Und wer es bislang aus Gewissensrücksichten oder um seiner Stellung willen peinlich vermeiden hat: angesichts des Schwindens seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit geht er sich jetzt über diese oder jene Verordnung hinweg, die die Lebensmittelversorgung regelt: es sollten Leute, die ein enges Gewissen haben, nicht durch eine solche Ueberfülle von Vorschriften in peinliche Gewissenskonflikte getrieben werden. Hier sei der Staat, die Verwaltungsbehörde ebenso duldsam, wie eifern streng gegen die gewerksmäßigen Verkäufer von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, gegen den Kettenhandel, gegen den Schleichhandel, der gewissenlos und habgierig die Not der Wittmenschen ausbeutet, um sich zu bereichern. Keine Strafe ist groß genug, die Größe der Bestimmungsgemeinheit dieser Leute gebührend zu treffen. Aber auch sonst arbeite der Staat mit gleichen und gerechten Maßstäben und vermeide alles, was gutgesinnte und opferwillige Kreise unnötig verbittert. Gewiß bedurste und bedarf es dauernd in der Jetztzeit auf allen Gebieten, insbesondere des wirtschaftlichen Lebens, einschneidender behördlicher Eingriffe, um das Durchhalten militärisch und wirtschaftlich sicherzustellen. Ob sich nicht aber manche Ungleichheit, manche Härte hätte vermeiden lassen, manche Verfügung hätte schonender gestalten lassen? Mit großem Schmerze haben sich jederzeit weite Kreise, nicht zuletzt aus gesundheitlichen Gründen, in die Beschlagnahme der Stadtreisen und in die Tatsache gefunden, daß die der Vereisung beraubten Räder seit Jahren unbenuzt als totes Kapital verstauben, verrotten und verderben. Viehter wäre dieser Eingriff in Ansehung des Bedarfs der Militärverwaltung zu ertragen gewesen, wenn nach gleichem Maßstabe alle Bundesstaaten hätten handeln müssen: aber heute noch sehen wir Sachen verunmündet, daß weite Kreise, z. B. Bayerns, ihre Reisen nicht abgeben müßten und sich unbehindert dem Radfahrwegemühen hingeben können. Gewiß müßten die von der Reichsregierung gestellte verlangten Anzüge vollständig zur Verfügung kommen, denn sie werden dringend gebraucht; aber ich frage mit manchem Gutgesinnten, was es nötig, weite, in der Kleidung sparsame Kreise des Mittelstandes unter so schwerem Gewissenszwange zu einer Bestandsaufnahme zu nötigen, während Hunderte und Tausende von Leuten mit reich gefüllten Kleiderkrediten (ich kenne Perren mit 20 Anzügen) sich durch Abgabe eines Auges von ihr loskaufen konnten?

Kriegsauszeichnung. Der Gefreite Karl Weiß, Sohn des Ober-Wachmeisters Karl Weiß hier, erhielt zum Eisernen Kreuz zweiter Klasse die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Ein Stiftung für die Realschule. Man schreibt uns: „Herr Robert Reinwart und seine Ehefrau Emilie geb. Köhler, hier wohnhaft Steinstraße 6, haben zum bleibenden Gedächtnis an ihren am 25. März 1918 fürs Vaterland gefallenen einzigen Sohn, den Leutnantenleutnant Rudolf Reinwart, eine Stiftung von 3000 M errichtet, deren Zinsen jährlich dem besten Betagten und Waisen unter den Realschülern zufließen werden sollen. Lehrer und Schüler der Realschule danken den Eltern dieses ehemaligen Realschülers herzlich für diese Stiftung, durch die sie ihrem tapferen, heldenmütigen Sohne das beste Gedächtnis in dankbaren Herzen gesetzt haben.“

Die Abwesenheiten. In diesen Tagen, da wir und Jung in den Wäldern eifrig auf der Jagd sind, mehren sich leider in erschreckender Weise die Fälle von Abwesenheiten. Fast kein Tag vergeht ohne Todesopfer. Da

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Ehrenrettung Helfferichs.

Berlin, 27. August. Gegenüber umstürzenden Presse- darstellungen über die Motive der Adress des Staatsministers Dr. Helfferich aus Moskau und der Verlegung der deutschen diplomatischen Vertretung von Moskau nach Pleskau stellen wir folgendes fest: Dr. Helfferich hat Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen, sondern auf die ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs von Sines, alsbald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen, und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden war die Frage seiner persönlichen Sicherheit als gänzlich ausgeschlossen war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet, und zwar nach Petersburg. Die weitere Verlegung von Petersburg nach Pleskau ist dann nicht von Dr. Helfferich, sondern von dem Staatssekretär von Sines befohlen worden.

(Bekanntlich hatte Abg. Dr. Stresemann, wie gestern gemeldet, den Minister Dr. Helfferich wegen seiner „Fucht“ aus Moskau angegriffen. D. Red.)

Neue deutsch-russische Friedensverträge.

(Amstl.) Berlin, 27. August. Heute Nachmittag sind im Auswärtigen Amt von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Berliner Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrag. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Die polnische Frage.

Berlin, 28. August. Aus österreichisch-ungarischen diplomatischen Kreisen werden Nachrichten verbreitet, wonach die Vorbereitungen über die polnische Frage zum Abschluss gelangt seien und das nächste Stadium in der Eröffnung von Verhandlungen in Wien bestehen werde. In Wien würden auch der deutsche Reichskanzler und Czegieling von Sines dort eintreffen.

Um die Adresse der französischen Sozialisten.

Berlin, 27. August. Unter der Überschrift „Die französische Sozialdemokratie vor der Entscheidung“ sagt der Vorwärts: „Es sieht der deutschen Sozialdemokratie nicht an und Wunde nur schädlich wirken, einen Rat zu erteilen oder ein Urteil zu fällen, ehe nicht der französische Parteitag aus eigenem Entschluss gesprochen hat; allein auf einen Umstand darf verwiesen werden: die französischen Genossen verloren die geistige Selbständigkeit in dem kritischsten Augenblick ihres Landes. Nur so ist es möglich geworden, daß die sozialdemokratischen Fraktionsführer die Auslandspresse verweigert werden. Jetzt liegt es an der französischen Partei, sich selbst und das Parlament wieder zur Geltung zu bringen. Haben Poincare und Clemenceau wirklich Erfolge erzielt welche einen Krieg bis zum äußersten rechtfertigen? Selbst wenn die deutsche Front noch 10 oder 20 km weiter zurückgedrängt würde, wären Poincare und Clemenceau ihrem Ziele, Deutschland den Frieden diktieren zu können, näher? Sind nicht bisher alle Erfolge negativ, erschöpfen sie sich nicht darin, eine durchschlagende Aktion der deutschen Heeresleitung zu verhindern?“

Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Amsterdam, 27. August. Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß auf der Versammlung der Baumwollfabrikanten in Liverpool, die gestern stattfand, die Bestimmung angenommen wurde, während einer Zeit von 10 Jahren nach dem Friedensschluß keinen Handel mit dem Feinde zu treiben.

Eine zweite „Möwe“.

Bern, 27. August. Nouvelle de Lyon meldet aus New York: Der von einem deutschen U-Boot aufgebracht kanadische Dampfer „Tatum“ fährt mit einer 18 Mann starken Besatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkapparat versehen, in den Gewässern um die Küstengebiete Kanadas und vorerst bereits mehrere Fischerschiffe, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

Die Bedrohung der holländischen Kolonien.

Haag, 27. August. Zu den Enthüllungen der Jwostija über die gegen die holländischen Kolonien gerichteten Absichten der Entente und deren Versuche, die wichtigsten holländischen Zeitungen oder ihre Korrespondenten zu kaufen, schreibt die Amsterdamer Zeitung „Tijds“: Der Argwohn der Holländer ist heftig geweckt worden. Angesichts der auf authentischen Tatsachen beruhenden Mitteilungen der Jwostija drängt sich die unweigerliche Forderung auf, daß Licht in diese Angelegenheit gebracht werde, und daß die Holländer erfahren, welche Absichten sich hinter der scheinbar freundschaftlichen Haltung der Entente verborgen. Es erscheint uns undenkbar, daß holländischerseits nach der Veröffentlichung dieser Nachrichten weiterhin tatenlos zusehen wird, ob sich vielleicht die betreffenden Staaten von selbst dazu herbeilassen, die ökonomische Meinung Hollands zufriedenzustellen.

Wilson kommt nicht.

Haag, 27. August. „American Service“, die Nachrichtenstelle der amerikanischen Gesandtschaft, demontiert die Witterung, daß Wilson die Absicht habe, nach Europa zu kommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Quer-Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

müsse eine Erhöhung der Verdiensthöhe angestrebt werden. Ferner sei beabsichtigt, den Kundenkreis der einzelnen Fleischer immer enger zu ziehen, weshalb er für Städte über 100 000 Einwohner auf 1800 und für Städte unter 100 000 auf 1200 festgesetzt worden sei. Hieran schloß sich noch die Besprechung verschiedener Fachangelegenheiten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

n. Ebnitz, 27. August. In der Stadtverordnetenversammlung am 20. August wurden u. a. genehmigt der 1. Antrag zum Freibankfortstatut, der 1. Antrag zum Ortsgesetz über die Befreiung von Beamten und Angestellten von der Krankenversicherungspflicht, sowie ein neues Ortsgesetz über Gewährung von Tagelohn und Reiseflohen. Die vom Räte vorgeschlagene Neuregelung der Vergütung des jeweiligen Bürgermeisters, Stellvertreters für längere Vertretungen wurde gutgeheißen. Genehmigt wurde ferner die Begründung einer herausgehobenen Steuerassessorstelle. Die Abänderung der Feuerungszulagen einiger im Heeresdienste befindlicher Lehrer und Beamter wurde gemäß den für Staatsdiener neuerdings geltenden Grundsätzen gutgeheißen. Zustimmung erfolgte zur vorgeschlagenen Verteilung des Ueberschusses der Gemeindegroßkassa vom Jahre 1917 in Höhe von rund 6700 Mark, wovon 1000 Mark dem Stadtbauerrichtungsfonds zugeführt werden sollen. Die Erhöhung der Beihilfe zur Gemeindefronte um 60 Mark jährlich an die Kirchgemeinde wurde genehmigt. Der Weiterführung der Wasserleitung in der Wiesenstraße wurde zugestimmt unter Bewilligung der erforderlichen Kosten von 600 Mark. Der Begehung des Abbruchs der Niederösterreichischen Stadtgebäude an Pferdewehänder Weise wurde zu den vom Räte vorgeschlagenen Bedingungen zugestimmt. Mit Dank wurde Kenntnis genommen von einer Spende des Excellenzordens, Kriegergesellschaft, in Höhe von 2500 Mark zu wohltätigen Zwecken, die der Sängers- und Vereinigungsdienste dienlich gemacht werden soll, sowie einer Spende des Herren-Jahresfestes Emil G. Müller hier in Höhe von 5000 Mark als Beihilfe zur Herstellung eines öffentlichen Bierbrunnens. In der anschließenden geheimen Sitzung wurden zwei Grundstückskaufverträge genehmigt, sowie die Annahme zweier Sitzungen eines kirchlich verordneten Bürgers, der seinen Namen nicht veröffentlichen zu wissen wünschte.

Chemnitz, 27. August. Freitag, den 20. August, trifft von Baidau kommend, die aus bulgarischen Industriellen, Landwirten, Vertretern von Banken usw. bestehende Reisegesellschaft hier ein, die zurzeit Deutschland bereist, um auf Anregung des bulgarischen Staates die mit dem Deutschen Reich schon bestehenden handelspolitischen und kommerziellen Beziehungen weiter auszubauen.

Leipzig, 27. August. Das Leipziger Diakonissenhaus erhielt von der Prinzessin von Schönbürg-Waldenburg ein Geschenk von 10 000 Mark. Die Pfaffen von 400 Mark sollen für die Schwestern verwendet werden.

Glashütte, 27. August. Der hiesige Stadtrat stellt sich genötigt, bei Ausschreibung der penfionsberechtigten Stelle des Kassenschaten der Stadt darauf besonders hinzuweisen, daß sich nur unverheiratete Bewerber melden sollen, weil Familienwohnungen hier nicht mehr vorhanden seien.

Trebnitz, 27. August. Am Sonnabend fand die Enthüllung des Denkmals statt, das seine Freunde dem langjährigen ersten Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“ und konservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Dertel an seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhofe zu Hölbergersdorf errichtet haben. Die Abteilung Königreich Sachsen des Bundes der Landwirte wird dauernd für die würdige Instandhaltung des Denkmals Sorge tragen.

Vermischtes.

Keine Hausbesitzer mehr in Rußland. Nach einer Meldung der Moskauer Pravda hat das Zentral-Kredit-Komitee den Erlaß eines Dekrets beschlossen, welches in allen Städten den Privatbesitz auf Grundstücke beseitigt. In Städten über 10 000 Einwohner wird das Recht des Privatbesitzes auf sämtliche Bauten abgeschafft, deren Ertrag einschließlich des Grundsteuertrages über die von den Ortsbehörden festgesetzten Normen hinausgeht. Die Hypotheken über 10 000 Rubel werden annulliert, die früheren Eigentümer dem Mieter gleichgestellt. Das Dekret erstreckt sich nicht auf Industrieunternehmen.

Ein neues schweres Verbrechen in Berlin. Schon wieder ist im Norden Berlins ein schwerer Raubmordverbrechen verübt worden. Das Opfer ist diesmal die 31-jährige verwitwete Schankwirtin Elisabeth Sonnenburg, Wilmstr. 43. Der Täter ist wahrscheinlich ein Soldat, der die Sonnenburg in ihrer Privatwohnung niederschlug und sie so schwer verletzte, daß sie bedenklich im Krankenhaus darniederliegt. Der Verbrecher dürfte 5000 Mk. bares Geld geraubt haben. Er konnte bloß noch nicht ermittelt werden. Die Polizei fahndet nach dem auf Urlaub in Berlin weilenden Schlächter Paul Schoch.

Zum Bestehen des Kaiserin. Von Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel wird gemeldet: Verzichtlicher Schlusbericht. Das Bestehen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin macht weitere Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erwidert sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. (gez.) Kraus, Führer.

Die Schließung der Gasthäuser in Bad Harzburg umfaßt deren fünf, die am 31. d. M. ihren Betrieb einstellen müssen. Außer den von dieser behördlichen Schließung betroffenen Gasthäusern wird auch eine Anzahl anderer vorzeitig schließen, so daß die Kurzeit in Harzburg in diesem Jahre ein früheres Ende als sonst haben wird.

müß denn an alle Pilzsucher die dringende Mahnung ge- schickt werden, nur solche Pilze zu sammeln, die sie auch wirklich genau kennen und alle Pilze zu meiden, die ihnen nicht oder nicht genügend bekannt sind. Aus Blauen W., wo in den letzten Tagen eine große Zahl von Personen an Pilzvergiftungen schwer erkrankte, wird berichtet, daß die Vergiftungen nach polzsellischen Feststellungen sämtlich auf den Genuß von sog. Perzypilzen zurückzuführen sind, bis nur dann genesbar und unschädlich sind, wenn die Oberhaut abgezogen wird. Sie werden jedoch auch nur zu häufig mit den sog. Pantherpilzen verwechselt, unter denen sich der sehr gefährliche Königspantherpilz befindet. Dieser ist überaus schwierig von anderen Pantherpilzen zu unterscheiden, die genesbar sind, wenn die Haut abgezogen ist. Es sammle daher nur Jemand, der die Natur der Pilze kennt. Ist man im Zweifel, dann lasse man bewährte Pilzkenner zu Rate. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal soll darin bestehen, eine Zwiebel in den Kopf mit den folgenden Pilzen zu werfen. Bleibt die Zwiebel weiß, dann sind die Pilze unschädlich.

Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen. Ungeduldet wiederholter Aufforderung versuchen die Angehörigen vermisster und gefangener Kriegsteilnehmer vielfach noch immer, an die Nachweissetellen der gegnerischen Staaten oder an Einzelpersonen, Note Kreuz, und andere Vereine des neutralen Auslandes heranzutreten. Zuständig sind, wie demgegenüber erneut betont sei, ausschließlich die Nachweissetellen des Kriegsministeriums (für Sachsen: Nachweissetelle des Königl. Kriegsministeriums, Dresden-R., Königstraße 15) sowie die Kunstausstellungs- und Hilfsstellen vom Note Kreuz. Alle etwa erforderlichen Erklärungen im Auslande werden von dort aus unentgeltlich veranlaßt. Schriftstücke (auch eingeschriebene Sendungen und Geldbriefe) in Nachforschungsangelegenheiten nach Militärpersonen, die von privater Seite an eine Adresse in feindlichen oder neutralen Staaten aufgeschickt werden, finden keine Berücksichtigung. Sie werden vielmehr den mit amtlichem Charakter ausgestatteten Kunstausstellungen vom Note Kreuz zur Erledigung zugefertigt.

Der Schwaben Flug. Eine auffallende Erscheinung ist, daß die Schwaben in diesem Jahre früher wie sonst die Mittelreise angetreten haben. Gewöhnlich treten sie Ende August, und Anfang September ihren Flug zu den Winterquartieren an. Seit Mitte letzter Woche sind die Schwaben bis auf einige Nachzügler verwichunden.

Beizere Eingekerkertung des Fremdenverkehrs in Bayern? Der bayerische Städtetag beschließt folgenden Antrag der Staatsregierung zu unterbreiten: Für das Jahr 1919 sei der Fremdenverkehr vollständig zu sperren und dafür eine staatliche Entschädigung der schwer geschädigten Fremdenverkehrs-Institute anzustreben. Die schwierigen Ernährungsvhältnisse in Bayern und die Gefährdung der Versorgung der Einheimischen habe das Staatsministerium veranlaßt, für die hauptsächlichsten Fremdenverkehrsbezirke Oberbayerns und des Allgäus den Fremdenverkehr noch mehr einzuschränken, als es durch Entschließung vom 23. Juni dieses Jahres geschehen ist. In den bezeichneten Bezirken wird der freie Aufenthalt ab 15. September auf 2 Wochen, ab 22. Sept. auf eine Woche beschränkt.

Die Zukunft der Unteroffiziere. Ueber die Zukunft der deutschen Unteroffiziere heißt es in einem Briefe des preussischen Kriegsministeriums an den Abgeordneten Dr. Müller-Meinigen: Dem in der Eingabe vorgetragene Wünsche nach einer Verringerung der Besetzung betreffend Zivilversorgung der Unteroffiziere näherzutreten, liegt keine Veranlassung vor. Nach § 17 des Mannschafteverordnungs-gesetzes vom 31. Mai 1906 kann den Unteroffizieren und Gemeinen, die nicht zu den Kapitulanten gehören, auf ihren Antrag ein Anstellungsschein zu einem Unterbeamtendienst verliehen werden, wenn sie zum Antritt mündig und brauchbar erscheinen. Ihnen kann ferner nach § 10 Ziffer 107 der Anstellungsgrundzüge vom 20. Juli 1907 eine militärisch vorbehaltene Stelle verliehen werden, wenn ein besonderes dienstliches Interesse dafür geltend zu machen ist. Eine weitgehende Berücksichtigung der Nichtkapitulanten bei den vorbehaltenen Stellen ließe sich schon in Anbetracht der verfügbaren Stellen nicht rechtfertigen. Die Unteroffiziere, die Nichtkapitulanten sind, werden also in ihre privaten Verufe zurückkehren müssen. Es wird indessen erwogen, ob es möglich ist, Unteroffiziere bei ihrem Rücktritt in das bürgerliche Leben in geeigneten Fällen eine, ihre geübene Stellung berücksichtigende besondere Verussfürsorge zuteil werden zu lassen.

Ein fährlicher Fleischer-Obermeistertrag fand unter zahlreicher Teilnahme aus ganz Sachsen am Montag in Dresden statt. Zunächst berichtete Obermeister Drehtler, Freiberg, über die Zusammenlegung der Schlachtungen und der Wurstherstellung. Die Regierung habe die Absicht, die Wurstherstellung zu zentralisieren, wobei eine bessere Ausnutzung der Fleischteile und bessere Herstellung erwartet werde. Die Vorbereitungen seien soweit vorgeschritten, daß die Zentralisierung bereits am 1. September d. J. einzuführen. Einzelne Bezirke wollten jedoch den § 8 der Verordnung in Anspruch nehmen, nach dem Ausnahmen bei schwerer Aberwindbaren Hindernissen zugelassen seien. Obermeister Pötsch, Stollberg, vertrat die Meinung, daß die Wurst durch den Zentralbetrieb weder billiger noch besser werde, da die Fleischteile in einem Kleinbetrieb viel mehr ausgenutzt werden könnten. Hierin knüpfte sich eine Aussprache, in der hervorgehoben wurde, daß die Fleischer keineswegs daran schuld seien, wenn in Deutschland über 330 000 Rinder und 1 800 000 Schafe verbotswidrig geschlachtet worden seien. Dies sei vielmehr Schuld der Landwirte. Auch werde der Schleichhandel durch die Zentralisation nicht aus der Welt geschafft. Die Versammlung beschloß, den Vorstand zu beauftragen, beim Ministerium des Innern dahingehend vorstellig zu werden, daß die Verordnung betr. die Zusammenlegung der Wurstbetriebe rückgängig gemacht oder wenigstens Ausnahmen in weitgehendem Maße zugelassen werden. Dann berichtete der Vorsitzende über die Frage der fleischlosen Wochen, der Höchstpreise und der Erhöhung der Verdiensthöhe. Eine Entschädigung für die fleischlosen Wochen werde kaum zu erlangen sein, dagegen

Erzgebirgische Bank E.G.m.b.H. Schneeberg-Neustädtel - Hartenstein - Lauter i. Sa. - Günstigste Verzinsung von Bareinlagen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.
Für's Vaterland! So steht es geschrieben!

Auch unser zweiter Sohn

Fritz

Inhaber des E. K. II
mußte sein junges Leben lassen.

In tiefstem Weh
Familie Paul Georgi
Louis-Fischer-Straße.

Am 27. ds. Mts. verschied nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Siegfried Kaiser

im 42. Lebensjahr.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
im Namen aller Hinterbliebenen
Lina Kaiser geb. Drucker.

Aue, Erzg., am 28. August 1918.

Kranzpenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.
Beerdigung Freitag nachm. 3.30 von der Halle des israel. Friedhofs Zwickau.

10 Mt. Belohnung
erhöht derjenige, welcher uns den Dieb nachweist, der gestern Dienstag Abend eine

gelbe Ofenbank

mit buntem Vinoleum (groß gemauertes Muster) aus unserer Hausfabrik gestohlen hat.
Rob. Eifel & Sohn
Schneeberger Str. 8.

Zöpfe

färbt und repariert billigst in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Berechtigte amtliche Haarverkaufsstelle für Kriegszwecke.

Rummelpflanzen

sind jetzt zu pflanzen. 100 starke Pflanzen kost. 20. 6.—. Kultur anweisung umsonst. Otto Seetzen, Zwickelhausen b. Leipzig.

3- bis 4-Zimm.-Wohnung

mit Zubeh. von 1. Ehepaar zum 1. 10. zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. T. 3619 an d. Auer Tagebl.

Elise Reinheckel
Oswald Höllg

Verlobte.

Aue i. Erzg. Im August Neustädtel.

FAG

Wir suchen **Stanzerrinnen**
Transportarbeiter
Beizer
Maurer

in dauernde Beschäftigung.

Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank
Beierfeld.

Für die uns anlässlich unseres **Silber-Jubiläums** so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren Dank.

Anton Hättl und Frau.
Aue, am 28. August 1918.

Für meine **Stanzerteilung** suche ich einen tüchtigen

Werkmeister

zum sofortigen Eintritt.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Jung. Kaufmann,
Soldat, sucht für Nachmittag- und Abendstunden Beschäftigung in Kaufm. Arbeiten oder Buchführung, auch Stundenweise. Angeb. erbeten unter A. T. 3617 an d. Auer Tagebl.

Kaufmann,
verm., Sohn eines Privatiers, wünscht mit einem 18-19-jährigen verm. Fräulein in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.
Zuschriften erwünscht mit Bild (selbiges wird sofort wieder zurückgegeben) unter N. T. 8808 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Die glückliche Geburt eines strammen **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an

Paul Weldauer und Frau
Elsa geb. Mehlhorn.
AUE, 28. August 1918.

1 Vorarbeiter
2 Brenner
2 Aufträger
2 Packer

gesucht.

Excelsiorwerk, Abt. Emallierwerk,
Lössnitz i. Erzgeb.

Rontoristin
mit Kenntnis in der Buchhaltung zum 15. Sept. gesucht.

Simplon-Werke
Albert Baumann
Ofenfabrik, Aue i. Erzg.

Saubere, durchaus ehrliche **Aufwartung** für den ganzen Tag sucht **Wettinerhof, Aue**
Wettinerstraße.

Berrenzimmer,
neugeit., zu kauf. gef. Best. Ang. m. Preis an H. B. Henschel, Zwickau.

Eine Zugkuh,
worummer das beste Raß steht, zu verkaufen in **Zocherlau 170.**

Vom Jahrestag Montag wurde ein **Paket Bücher verloren.** Bitte gegen Belohnung abzugeben im Auer Tageblatt.

Dienstag, den 3. September 1918, abends 8 Uhr
„Blauer Engel“, Aue i. Erzgeb.
Klassischer Abend

Tuerschmann

Odysseus bei der Nymphe Kalypso — Odysseus im Sturm (5. Gesang der Homer'schen Odyssee).

vorher: **Die Forumzene aus Julius Caesar**
v. Shakespeare. — Wiedergegeben im antiken Gewande.
Preise der Plätze im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Müller zu Mark 1.—, 1.50 und 2.50.

Tüchtige **Arbeiter und Arbeiterinnen** zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Sofort gesucht
2- bis 3-Zimmerwohnung im Zentrum mit Gas, Angebote mit Preisang. unter „Sofort“ an die Geschäftsst. des Tageblattes.

Wohnungen,

3- bis 4-Zimmerig,
in Beierfeld oder näherer Umgebung für mehrere Angestellte gesucht.

Ludwig Huxler, Beierfeld, Sa.

Umsatz-Steuer

und Lager-Nachweis nach den § 8 und 15 des Umsatz-Steuer-Gesetzes! **Sachgemäßer Rat,** Einrichtungen und Umänderungen durch

Bücherrevisor Breitschuch, Aue
Fernsprecher 725.

Die infolge des Krieges zur Erledigung gefommene **Agentur** einer bereits gut eingeführten Deutschen

Feuer- u. Einbruch-Diebstahl-Versicherungs-Gesellschaft

für **Aue und Umgebung** ist neu zu besetzen. Aktiven Herren mit guten Verbindungen bietet sich damit Gelegenheit zu lohnendem Nebenverdienst. Gest. Angebote erbeten unter N. N. 70 an Haafenstein & Vogler N.-S. in Leipzig.

Untergestell eines Möbelwagens

stark gebaut, noch in bestem Zustande, 150 Ztr. tragend, Stadtreifen 10 Zentimeter, zu verkaufen.

O. A. Schwotzer, Zwönitz.

Berechtigte amt. Haarverkaufsstelle für Kriegszwecke.

2 Pfg. zahlen

für jedes Gramm **Wirrhaar** (ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik und Haar-
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

Wohltätigkeits-Verlosung

für die Hinterbliebenen der Gefallenen von den Feldtruppenteilen d. 1. Erz.-Bat. Jäger 13, Dresden
Ziehung 12. bis 14. September 1918.

10000 Gewinne aller Art und Gattung.
Jedes 10. Los gewinnt. Preis eines Loses Mark 1.—.

Losverkauf in Aue:
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Ne
Kauf
Raife
ber
Röni
Gau
ben
gegen
sonder
und
so hab
18. 8. 1
entf
Rösch
und
Ged
verbun
Seleg
sagen,
welche
Rämpf
narr
Er me
befannt
vertrau
Guerer
Schimmer
erste
Winnen.
Majestät
Wort fällt
dald
lichen,
die
erste
Zeit
entwickel
Hre
und
geliebten

Raf
spruch:
Quer
tiefemp
und
zu
folgend
nicht
auch
des
angste
ble
halten;
S
und
blide
Koly
Wojest
Sach
möge
pehlig
Wohl
eine
Dem
von
Stephan
ungar
und
den
Raf
Besuch
in
Regime
Ordens
Raifer,